

1 **Neuanfang. Aufarbeitung. Modernisierung.**

2 **Antrag**

3 **an die Jahreshauptversammlung am 30.10.2021 in Mildstedt:**

4 **Die Jahreshauptversammlung möge beschließen:**

5 Bereits bei der vorigen Bundestagswahl 2017, bei der schon ein Tiefpunkt erreicht schien,
6 verlor die Union über acht Prozent im Vergleich zu 2013. Nun, bei der Wahl am 26. Sep-
7 tember 2021, fuhr die Union erneut ihr schlechtestes Ergebnis seit Gründung mit einem
8 neuen Verlust von knapp neun Prozentpunkten ein. Eine Vielzahl von Wahlkreisen ging
9 verloren und die Bundestagsfraktion wurde enorm geschwächt. Das betrifft dabei insbe-
10 sondere jüngere, norddeutsche und ostdeutsche Kandidaten. Ein Ergebnis, das auch der
11 Bundestagsfraktion strukturell Probleme bereiten wird. Mit dem Wahlergebnis der Uni-
12 onsparteien bei der Bundestagswahl am 26. September 2021 kam eine Katastrophe mit
13 Ansage.

14 Das Ergebnis muss offen und ehrlich analysiert werden und die CDU und CSU müssen die
15 richtigen Konsequenzen ziehen.

16 **Wahlkampf in Nordfriesland**

17 An der schleswig-holsteinischen Westküste, insbesondere in Nordfriesland, ist die CDU
18 noch mit „einem blauen Auge“ davongekommen. Dabei ist das Erststimmenergebnis von
19 Astrid Damerow von knapp 45 Prozent um 15 Punkte gesunken. Damit konnte sie neben
20 Mark Helfrich als Einzige in Schleswig-Holstein ihr Direktmandat verteidigen. Für den
21 Wahlkampf in Nordfriesland zeigte sich damit, dass Einsatz sich gelohnt hat, indem man
22 sich vom Bundestrend und besonders nochmals dem Landtrend absetzen und knapp
23 gewinnen konnte. Das zeigt jedoch auch, dass Direktkandidaten mit all ihrer Stärke und
24 ihrem Engagement sich kaum von einem „Abwahltrend“ der Bundesebene absetzen kön-
25 nen.

26 Es zeigte sich im Wahlkampf allerdings auch, dass eine Mobilisierung so schwierig wie
27 noch nie zuvor war. Vielen fehlte entweder der Optimismus oder die Abneigung gegen-
28 über Spitzenkandidaten und Performance der Bundespartei überdeckten Motivationsmög-
29 lichkeiten. Jedoch haben auch in diesem Wahlkampf viele Mitglieder der JU, auch in Nord-
30 friesland, alles gegeben und sind entsprechend über das Ergebnis frustriert.

31 **Wahlkampf der Bundespartei**

32 Der Wahlkampf der Bundespartei zeichnete sich insgesamt durch eines aus: Die Ideenlo-
33 sigkeit und Konzeptlosigkeit. Das rührt zu Teilen in einer gewachsenen Überheblichkeit
34 der verantwortlichen Strategen. Die Kommunikation des Konrad-Adenauer-Hauses (KAH)
35 war unterirdisch. Auch innerhalb der eigenen Partei. Kurzfristigkeit, Überlastung und Un-

36 professionalität zeichneten die Wochen des Wahlkampfes. Außerhalb der eigenen (sehr
37 kleinen) Blase herrschte bereits hierdurch Frustration. Die „Unterstützermails“ wirkten viel
38 mehr wie Hohn gegenüber den Mitgliedern, die sich im Regen beschimpfen ließen und sich
39 aufgearbeitet haben.

40 Auf handwerklicher Seite kommen noch zahlreiche Fehler dazu: Noch im Juli waren nicht
41 alle Wahlkampfmittel verfügbar. Stattdessen wurden Flugblätter in siebenstelliger Höhe
42 produziert und wegen gravierender Rechtschreibfehler wieder vernichtet. Werbemittel für
43 Kandidaten wurden in Eigenregie schlechterdings erstellt und übersteuert angeboten,
44 Stockfotos mit leeren und austauschbaren Sprüchen auf Plakate gedruckt.

45 Es fehlte ein Narrativ für die Pläne der Union für Deutschland und deren Verbindung mit
46 dem Spitzenkandidaten. Viel mehr nahm man jedes Fettnäpfchen bis faktisch an die Urne
47 mit.

48 Ein offensiver Wahlkampf der Unionsparteien hat erst wenige Tage vor der Wahl begon-
49 nen. Das zeigt nochmals besonders: Die asymmetrische Mobilisierung ist gänzlich geschei-
50 tert.

51 Dabei haben die Probleme bereits vor der Kandidatenaufstellung von Armin Laschet im
52 April begonnen. Angefangen beim Rückzug von Annegret Kramp-Karrenbauer vom Vorsitz
53 der CDU begann eine Zeitplanung, die viele Probleme erst stark befeuerte. Trotz der
54 akuten Pandemiesituation war bereits ein digitaler Parteitag früher in 2020 möglich. Hinzu
55 kommen die Vorplanungen des Wahlkampfes, die nach Empfinden der breite der Partei erst
56 im Frühling 2021 begannen. Die Aufstellung des Kanzlerkandidaten erst weit nach dem
57 Parteitag war ein historischer Fehler, den Armin Laschet zu verantworten hat. Dies hätte
58 bereits kurz nach der Wahl zum Vorsitzenden erfolgen müssen.

59 Die Kultur des Durchstechens hat maßgeblich zur Stimmung gegen die Union beigetragen.
60 Die CSU und besonders ihr Vorsitzender Markus Söder haben dabei durch ihre Sticheleien
61 bis zum Wahltag (und darüber hinaus) zudem auch einen großen Anteil an der Abwahl der
62 Union beigetragen. Immerhin hat die CSU erneut massiv auch an Erst- und Zweitstimmen
63 verloren. Sie muss daraus entsprechende Schlüsse ziehen, wie wir es für die CDU tun. Dies
64 zeichnet sich aber auch bereits die letzten Tage deutlich ab.

65 **Zu viele Fehler**

66 Neben diesen Punkten liegen aber auch weitere Gründe in die Niederlage, die teils nicht
67 erst im April geschahen.

68 So hat die Maskenaffäre die Glaubwürdigkeit der Union schwer geschädigt. Auch wenn die
69 Partei und Fraktion richtig und konsequent reagierten, haben die entsprechenden Perso-
70 nen sich am Land versündigt. Solche Personen haben keinen Platz in der Union.

71 Häufig wird von einer „inhaltlichen Entkernung“ der Unionsparteien, besonders der CDU,
72 gesprochen. Das hört man insbesondere von eigenen Stammwählern. Auch wenn wir nicht

73 das schlechteste Wahlprogramm der letzten 12 Jahre hatten, so ist doch klar: Es wurde
74 wenig greifbar, konkret und emotional mit Themen gearbeitet. Die Enthaltbarkeit der
75 CDU im Wahl-O-Maten ist dafür symptomatisch. In der Union wurden streitbare Punkte
76 gemieden, um Angriffsfläche zu verringern. Insofern kann man von einer „glattgeschliffe-
77 nen Programmatik“ sprechen. Chancen hierfür standen im Prozess zum Programm zu ge-
78 nüge. Stattdessen wurden allerdings unzählige Eingaben aus der Mitgliedschaft ignoriert.
79 So allerdings verblieb der Eindruck von Mut- und Ideenlosigkeit nach 16 Jahren Kanzler-
80 schaft.

81 Die damit einhergehende thematische Agenda „der Mitte“ ist trügerisch und Bestandteil
82 der asymmetrischen Mobilisierung. Zahlreiche Parteivertreter, die damit unter einer Bun-
83 desvorsitzenden und Kanzlerin Angela Merkel persönlich erfolgreich führen, stehen damit
84 jedoch in Mitverantwortung für schlechte Wahlergebnisse und Motivationsschwund in der
85 Breite der Mitgliedschaft.

86 Eine tiefergehende Analyse seitens des Bundesverbandes ist zwingend nötig.

87 **Fehler für die Zukunft verhindern**

88 **Unionsrat**

89 Erster großer Punkt ist, dass die Frage der Spitzenkandidatur von CDU und CSU künftig in
90 einem festen Verfahren stattfinden muss. Daher muss ein Unionsrat eingerichtet werden,
91 der die Verhältnisse der Mitgliederstärke entsprechend berücksichtigt. Dieser muss auch
92 strittige Fragen der Programmatik klären. Daher muss ein solcher grundsätzlich jährlich
93 zusammenkommen.

94 **Programme gehören in die Breite der Partei**

95 Das Wahlprogramm muss künftig über einen größeren Zeitraum erarbeitet und diskutiert
96 werden. Kosmetische Talkrunden wie bisher reichen nicht aus. Vielmehr muss ein Entwurf
97 ein halbes Jahr vor der Wahl stehen und der Partei in Breite zur Verfügung gestellt werden.
98 Am Ende dessen muss eine gemeinsame Beratung und Beschlussfassung von CDU und
99 CSU im Unionsrat erfolgen.

100 **CDU neu Ausrichten – Grundsatzprogramm erneuern**

101 Der Prozess zum Grundsatzprogramm muss erneut geöffnet werden und eine „extra Run-
102 de“ durch die Mitgliedschaft drehen. In den letzten Jahren hat das Handeln, besonders das
103 der Regierung die CDU durch die Macht zusammengehalten. Lebhaftige Parteitage gab es
104 programmatisch schon lange nicht mehr. Das muss sich ändern. Die Union muss für sich
105 selbst ausdefinieren, was sie ausmacht und zusammenhält. Plakative „nach rechts“ oder
106 „nach links“ Debatten sind dabei der falsche Weg, viel mehr haben sie uns mit an diesen
107 Punkt geführt. Daher muss aus den Werten und nicht dem Zeitgeist heraus Politik abgelei-
108 tet werden. Antworten auf Zukunftsfragen müssen mit eigenen Visionen beantwortet
109 werden. Wir brauchen Zukunftsprogramme für 2045 – vom Ort bis zum Bund.

110 **Kontroverse leben**

111 Nur wer eine eigene Meinung hat, kann gesellschaftliche Debatten prägen. Da müssen wir
112 wieder hin. Wir müssen den Mut haben, Themen gegen Widerstand zu platzieren. Die gro-
113 ße Chance und Aufgabe einer Volkspartei steht darin, die breite Bevölkerung anzuspre-
114 chen – egal ob jung oder alt, Mann oder Frau, Ost oder West, Stadt oder Land. Wenn die
115 CDU das erhalten will, muss sie wieder mehr aushalten können. Die Themen liegen da und
116 müssen beantwortet werden: Von Rente bis Klimaschutz von der Europäischen Union bis
117 zur Landwirtschaft. Das müssen wir mit eigenen Zukunftsideen und Narrativen wieder in
118 Gänge abbilden.

119 **Angebote für die junge Generation**

120 Wir dürfen nicht ignorieren, dass die Union schlechte Ergebnisse bei Erst- und Jungwählern
121 hat. Der Narrativ, dass junge Menschen alleinig links und grün wählen, stellt sich jedoch als
122 gänzlich falsch heraus. Gerade die sich zunehmend radikalisierte Bewegung Friday-For-
123 Future, die für sich einen Alleinvertretungsanspruch formuliert, ist zwar sehr laut und me-
124 dial stark unterstützt, jedoch keinesfalls die Mehrheit. Viel mehr zeigt auch das erfolgrei-
125 che Abschneiden der FDP, dass die junge Generation andere Schwerpunkte setzt. Das
126 hängt dabei maßgeblich von Führungspersonal und authentischer Inhaltsvermittlung ab.
127 Fest steht dabei auch: Es ist nicht die Schuld der Jungen Union! Wir haben uns im Wahl-
128 kampf aufgearbeitet. Wer reflexhaft die Schuld zur JU schiebt, hat bereits nach der Euro-
129 pawahl 2019 nicht verstanden und ist Teil des Problems. Digitale Themen hat die Union
130 beispielsweise durch die Debatte um DSGVO und Uploadfilter der FDP überlassen.

131 **Die Bundespartei muss sich strukturell modernisieren**

132 Die Zeit ist reif, die 400.000 Mitglieder der Union stärker einzubeziehen und Angebote zu
133 schaffen. Diese müssen vor allem niedrigschwelliger als bisher stattfinden. Eine neue Dis-
134 kussionskultur ist das prägende Element einer modernen Volkspartei. Damit verbunden
135 muss auch inhaltlich-projektbezogene Arbeit eine stärkere Rolle spielen.

136 Eine strukturelle Modernisierung der Bundespartei bedeutet auch, dass neue und junge
137 Köpfe in Verantwortung kommen müssen. Daher muss es neue personelle Angebote für
138 die Gremien des Bundesverbandes geben. Ein Generationswechsel endet nicht mit Partei-
139 vorsitzenden und Generalsekretär.

140 Für die kommenden Wochen sehen wir dabei konkrete Aufgabenfelder: Zwischen Kreis-
141 vorsitzendenkonferenz und Bundesparteitag muss eine Mitgliederbefragung über den
142 Bundesvorsitz stattfinden. Optimal wäre dabei eine Einigung der Kandidaten im Vorfeld;
143 sollte dies jedoch nicht möglich sein, so müssen die in der Mitgliederbefragung unterlege-
144 nen garantieren, nicht noch auf dem Parteitag anzutreten.

145 Für die weiteren Strukturen besteht dabei auch Handlungsbedarf: So müssen sich Kom-
146 missionen auf Bundes- und auch Landesebene neu denken. Mehr mitgliederoffene Ange-
147 bote und auch neue Formate wie Rotationsprinzip in Leitungsebene oder Verlosung be-

148 stimmter Plätze unter Basismitgliedern über Wildcards sollten berücksichtigt werden. Für
149 Schleswig-Holstein muss vor dem Hintergrund des besonders unterdurchschnittlichen
150 Abschneidens ein Generalsekretär geschaffen werden.

151 **Klarer Zukunftskurs – unsere Selbstverpflichtung**

152 Wir sind Motor und Gewissen der Union. Das macht unsere Aufgabe manches Mal heraus-
153 fordernd und ungemütlich, aber trotzdem unerlässlich. Nie kam es mehr auf die Junge
154 Union an als jetzt. In dieser historischen Lage sind wir unserer Verantwortung bewusst und
155 wollen uns mit aller Kraft für die Modernisierung unserer Mutterpartei einsetzen. Wir ge-
156 hen personell und programmatisch nach vorne.

157 Wir sind davon überzeugt, in dieser historischen Niederlage steckt auch eine große Chan-
158 ce. Denn auf all die Probleme dieser Zeit, all die Spaltung und Unsicherheit, ist das Modell
159 Volkspartei die richtige Antwort.

160 **Antragssteller:**

161 Kreisvorstand